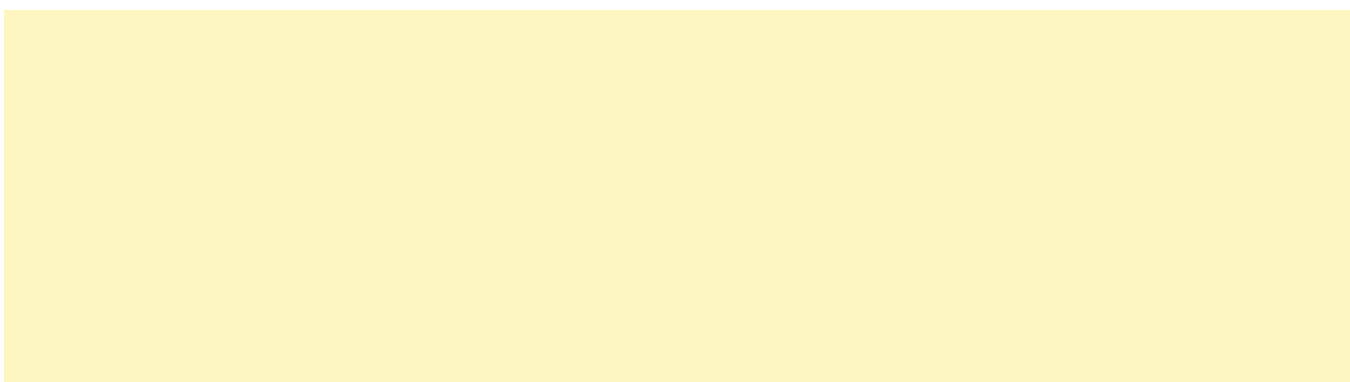




helfen

+ retten





Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem Jahresbeginn hat das Land Sachsen-Anhalt nach langer Diskussion ein neues Rettungsdienstgesetz erhalten. Es soll die Notfallrettung rechtsverbindlich auch in Zukunft sicherstellen. Das DRK hatte sich in die Gesetzesdiskussion sehr engagiert eingebracht.

Die Landkreise und kreisfreien Städte haben hinsichtlich der in diesem Jahr zu vollziehenden Gebietsreform weitestgehend die bisherige

Vorhaltung an Rettungswagen und deren Standorte durch Verlängerung des Beauftragungszeitraumes beibehalten. So hat sich für das DRK sichtbar nichts verändert.

Erreicht wurde unter anderem die Beibehaltung der Hilfsfrist von 12 Minuten für die Rettungswagen und von 20 Minuten für den Notarztwagen, analog der zuvor geltenden Regelung.

Sowohl im Interesse unseres Rettungsdienstpersonals als auch der DRK-Kreisverbände konnte mit dem Gesetz der Beauftragungszeitraum zur Durchführung des Rettungsdienstes von vier auf sechs Jahre angehoben werden.

Neu gestaltet sich auch die Stellung unserer Rettungsdienste gegenüber den Krankenkassen. Es gibt nun eine eigenständig wahrzunehmende Verhandlungsposition zur Erstattung der Kosten von Rettungseinsätzen. Diese Kosten fließen in die vom Träger des Rettungsdienstes erhobene Gebühr für Rettungsleistungen ein.

Unbestritten ist die Gebührenverhandlung unter dem ständigen Kostendruck der Krankenkassen eine schwierige Aufgabe. Die hohe Qualität der Notfallrettung ist jederzeit sicherzustellen, soll aber so kostengünstig wie nur möglich geleistet werden. Eine Gratwanderung, in die auch noch zusätzlich die Ausbildungskosten für das Rettungsdienstpersonal einfließen sollen. Bisher ist dazu aber eine praktische Umsetzung nicht erkennbar.

Schon die wenigen ausgewählten Beispiele lassen erkennen, dass das neue Rettungsdienstgesetz, insbesondere nach Umsetzung der kommunalen Gebietsreform, noch einige interessante Entwicklungen für die Rettungsdienste offen hält, auf die es sich einzustellen gilt.

Erhard Ewest, Abteilungsleiter Nationale Hilfsgesellschaft

INHALT



▲ Der Rettungsdienst ist überall im Land innerhalb von 12 Minuten bei Unfallopfern zur Stelle

<hr/>	
	AKTUELL
2	Editorial, Inhalt, Impressum
<hr/>	
	KURZ NOTIERT
3	Meldungen aus Sachsen-Anhalt
<hr/>	
	REPORTAGE
4	Notfallseelsorge
<hr/>	
	AKTUELL
6	Aus Sachsen-Anhalt
<hr/>	
	ERSTE HILFE
8	Tipps zu Insektenstichen
<hr/>	
	DRK VOR ORT
9	Aus Ihren Kreisverbänden

IMPRESSUM

Herausgeber: DRK-Landesverband Sachsen-Anhalt e.V., Rudolf-Breitscheid-Str. 6, 06110 Halle, www.sachsen-anhalt.drk.de, Tel.: 03 45 / 50 08 50, Fax: 03 45 / 20 23 141.

Verantwortlich: Rolf Klungen, Landesgeschäftsführer.

Redaktion: Dirk Rohra, Referent Öffentlichkeitsarbeit & Kommunikation (verantwortlich, Adr. s. Herausgeber), dirk.rohra@sachsen-anhalt.drk.de; Andreas Dick (Adr. s. Verlag).

Mitwirkende sind die DRK-Kreisverbände e.V.: Bitterfeld, Halle-Saalkreis-Mansfelder

Land, Köthen, Magdeburg (Stadtverband), Ohrekreis, Oschersleben, Quedlinburg-Halberstadt, Sangerhausen, Schönebeck, Staßfurt-Aschersleben, Wanzleben, Weißenfels, Wernigerode, Wittenberg und Zeitz

Verlag: DRK-Service GmbH, Berliner Straße 83, 13189 Berlin, Tel.: 030/47 900 450, Fax: 030/47 900 454

Kooperationspartner: sv corporate media GmbH, Emmy-Noether-Str. 2E, 80992 München, Tel.: 089/5 48 52 – 01

Geschäftsführung: Rainer Hahn

Gestaltung: Gerhard Knell

Vertrieb: DRK-Service GmbH, Berliner Str. 83, 13189 Berlin; Aboverwaltung: Tel.: 022 24/91 81 23, Fax: 022 24/91 81 05.

Herstellung: Andreas Müller-Kraft (Leitung), Nathalie Werner; Anschrift wie Verlag.

Fotonachweis: Titel: DRK, S. 2: privat; S. 3: DRK, DRK Sachsen-Anhalt; S. 4-7: DRK Sachsen-Anhalt; S. 8: DRK; S. 9-15: die genannten Kreisverbände des DRK.

Druck: Mohn media Mohndruck GmbH, Carl-Bertelsmann-Str. 161 M, 33311 Gütersloh

Erscheinungsweise: Vierteljährlich. Bezugs-geld ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

21 ELAN-Wochenenden für Familien

Bildung stärkt Familien

■ Ende April startete das landesweite Bildungs- und Erholungsprogramm für Familien „ELAN“ ins Jahr 2007. Unter dem Motto „Berufssuche mit Spaß“ erlebten Familien aus Halle ein erholungs- und bildungsreiches Wochenende im Kinder- und Jugenderholungszentrum Güntersberge (KiEZ). Danach trafen sich die Familien und Referenten noch fünfmal in Halle, um das Thema zu vertiefen. „Ziel des ELAN-Programms ist es, durch Bildungsangebote die Familie zu stärken“, erklärt Karina Melchrick, Koordinatorin des Programms im DRK-Landesverband. Zur Seite stehen den teilnehmenden Müttern, Vätern und Kindern Berater vom DRK, der Euro-Schule Halle und aus dem KiEZ Güntersberge. Das Land Sachsen-Anhalt, die Lotto Toto GmbH Sachsen-Anhalt



▲ ELAN: Mit Spaß lernen und dadurch eine Familie werden

und viele weitere Partner fördern das Programm und ermöglichen einen günstigen Preis für finanzschwache oder sozial benachteiligte Familien. Noch 21 „Elan“-Wochenenden finden 2007 in Sachsen-Anhalt statt. Informationen über Termine, Themen und Anmeldung: im Internet unter www.sachsen-anhalt.drk.de oder unter Tel.: 03 45/500 85 97.

FSJ als Comic

ZISCH! ZACK! BANG!

■ Comics sind aus Kinderzimmern nicht wegzudenken. Wie sie entstehen, erfuhren im Februar in der Behinderten-Werkstatt „Integra Weißenfelser Land“ 24 Jugendliche, die ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) absolvieren. Mit Bildern, Sprechblasen und lautmalerschen Geräuschen reflektierten sie ihren Praxisalltag in Kindergärten und Pflegeeinrichtungen. Tipps und Tricks verriet Sven Hihnagen, Zeichner beim Plüschtier-Hersteller Nici. Außerdem gab er Einblicke in seine Arbeit.

Der Comic-Kurs war eine von fünf pädagogischen Seminarwochen, die das DRK für seine fast 150 FSJ-Teilnehmer veranstaltet. Mehr Infos über das FSJ gibt es unter der Telefonnummer 03 45/500 85 95 oder im Internet unter: www.sachsen-anhalt.drk.de

◀ Sven Hihnagen erzählt Geheimtipps aus dem Comic-Nähkästchen



Katastrophenhilfe durch Vorsorge

Helfer fit zum Helfen

■ Im Spätsommer 2002 erlebte Deutschland eine der größten Katastrophen der Nachkriegszeit. Flüsse traten über die Ufer und begruben ganze Landstriche unter Wasser und Schlamm. Viele Menschen schwebten in Lebensgefahr oder verloren ihr ganzes Hab und Gut. Tausende ehrenamtliche Helfer des Deutschen Roten Kreuzes stellten sich dieser schweren Bewährungsprobe und halfen wo sie nur konnten. Viele Spender unterstützten ihre Arbeit und machten eine schnelle Hilfe möglich. Der größte Teil der Spenden floss in Hilfsaktionen, die den entstandenen Schaden milderten.

Ein geringer Teil des Geldes, der nicht für aktive Hilfe benötigt wurde, soll nun dazu dienen, die Helfer des Roten Kreuzes auf solche Einsätze besser vorzubereiten. An drei Seminarwochenenden werden ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter, die bisher weniger mit Stabsarbeit und Katastrophenschutz vertraut waren, für den „Ernstfall“ fit gemacht. Denn nicht nur finanzielle Unterstützung für Betroffene kann helfen, auch die Organisationsstrukturen und die Fähigkeiten der Helfer müssen stimmen.

► Einsatzleitzentrale bei Großeinsatz: Die Strukturen müssen stimmen



Noch Plätze frei...
... sind in der bundesweit einmaligen, integrativen Ferienfreizeit „Kindersommer“ des Jugendrotkreuzes für behinderte und nicht behinderte Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 16 Jahren; vom 21.7. bis 3.8. und vom 5.8. bis 18.8.2007 letztmalig in Nebra. Infos unter Tel.: 03 45/500 85 38 oder unter www.sachsen-anhalt.drk.de.





Eine Aktive der ersten Stunde: die ehemalige Notärztin Ines Golla mit Klinikseelsorger Pfarrer Matthias Zentner

Menschen, die bleiben

Nicht immer kann der Rettungsdienst noch helfen. Dann brauchen Angehörige – und manchmal sogar die Helfer selbst – Trost und Hilfe bei der Verarbeitung des Schicksals. Das Notfallseelsorgeteam Quedlinburg leistet dies seit fünf Jahren; ehrenamtlich und mit viel Mitgefühl.

Der Ungeduld eines DRK-Rettungsassistenten ist es zu verdanken, dass es im Kreis Quedlinburg seit fünf Jahren ein Team der Notfallseelsorge gibt. Dietmar Tiebe konnte es nicht mehr aushalten, bei einem Notfalleinsatz immer gleich wieder los zu müssen. Zu oft hat er erlebt, wie eine alte Dame allein zu Hause zurück gelassen werden musste, deren Mann gerade im Wohnzimmer verstorben war: allein mit dem Schock. Zu oft blieb keine Zeit für tröstende Worte und beruhigende Gesten, weil schon der nächste Einsatz die ganze Aufmerksamkeit forderte. Und eine zweite Frage stellte Tiebe sich: was passiert eigentlich mit uns Einsatzkräften vom Rettungsdienst, mit denen von Polizei und Feuerwehr, die immer wieder mit Situationen konfrontiert werden, die selbst erfahrene und stabile Männer

und Frauen nicht kalt lassen? Es war ihm klar: für solche Situationen muss ein Notfallseelsorgeteam her!

Gut, dass Dietmar Tiebe ungeduldig blieb. Denn einfach war es nicht, ein Team zu gründen. Fragen nach der Qualifikation mussten beantwortet, ein Träger gefunden werden. Damit noch nicht genug: Wer sollte denn im Team mitmachen? Wo findet man Menschen, die sich dieser besonderen Herausforderung aussetzen? Und wie lässt sich das Angebot der „Ersten Hilfe für die Seele“ in Berufsgruppen platzieren, in denen Männer das Regime führen, die solchen „Seelenkram“ eigentlich für überflüssig halten?

All dies wollte getan sein – ehrenamtlich wohlgemerkt. Tiebe hat geworben so gut er konnte. Und war erfolgreich. Bald war der DRK-Kreisverband Quedlinburg/Halberstadt als Träger

gewonnen, eine Gruppe von mehr als 10 Männern und Frauen als Startformation zusammen getrommelt: Rettungsassistenten, Ärztinnen und Krankenschwestern, kirchliche Mitarbeiter und ein Jugendausbilder des DRK. Heute sind 17 gut ausgebildete Ehrenamtliche aus allen Berufsgruppen am Start. Seit einem halben Jahr gibt es einen Dienstplan – jeder Mitarbeiter hat sich freiwillig zu monatlich vier mal 12 Stunden Bereitschaftsdienst bereit erklärt. Das Team ist seinen Kinderschulhen entwachsen.

Aus Vorbehalten wurde Respekt
Matthias Zentner, Pfarrer und Klinikseelsorger am Kreisklinikum Quedlinburg, ist Gesprächsleiter der monatlich stattfindenden Teamsitzungen. Hier werden die Einsätze der zurückliegenden Wochen besprochen und ausge-



▲ Die diensthabenden Notfallseelsorger sind per Mobiltelefon schnell erreichbar, wenn es nötig ist. Über die neuen Diensthandys freuen sich (v.l.): Gisela Holl, Notfallseelsorgerin, Pfarrer Matthias Zentner und Heinz Henneberg vom DRK-Kreisverband.

wertet und alles Nötige geplant, um das Ehrenamt so professionell wie möglich auszuüben. Zentner freut sich über die gute Kommunikation zwischen dem Notfallseelsorgeteam und der Leitstelle, Polizei, Feuerwehr und Rettungsdiensten. „Natürlich gab es anfangs Vorbehalte“, sagt er, „aber die sind einem freundlichen und respektvollen Umgang miteinander gewichen.“

Und so wird das Team gerufen, wenn die Not groß ist. Die Männer und Frauen machen sich auf den Weg, wenn die Leitstelle oder die Rettungskräfte vor Ort einschätzen, dass ein Ersthelfer für die Seele hilfreich wäre: etwa bei vergeblicher Reanimation, bei Suizid, bei akutem seelischem Schock, bei plötzlichem Kindstod, bei massiver Gewaltanwendung oder Vergewaltigung, bei Unfällen und Unglücken mit Todesfolge.

Zu den schweren Aufgaben dieses ehrenamtlichen Dienstes gehört es, gemeinsam mit der Polizei eine Todesnachricht zu überbringen. „An diese Begegnungen kann ich mich immer noch genau erinnern, selbst wenn sie Jahre zurückliegen“, sagt eine Mitar-

beiterin des Teams. Sie hat ihn noch vor Augen: den Schock in den Gesichtern der Angehörigen, als sie die Tür öffneten und die Polizisten vor sich sahen. Das Entsetzen in den Augen, weil sie sofort wussten, dass etwas Schreckliches passiert sein muss. „Ich denke, es war gut, dass ich Zeit hatte, dass ich meinem Antrieb widerstehen konnte, angesichts des Leids am liebsten wegzulaufen.“

Wortlos weinen helfen

Genau das ist es, was Betroffene dann brauchen: Menschen, die bleiben, die das Schreckliche aushalten, die mit-schweigen können und manchmal auch mitweinen. Die über die Sprachlosigkeit hinweghelfen, die uns angesichts des Todes überfällt. „Es kann wichtig sein, jemanden in den Arm zu nehmen und ihn richtig festzuhalten – manchmal ganz lang“, beschreibt ein Mitarbeiter des Teams eine Situation, in der Worte (zunächst) keinen Sinn machen.

Ein bis zwei Stunden dauert ein „Einsatz“ – er ist in der Regel erst dann

zu Ende, wenn der Mitarbeiter einschätzen kann, dass der erste Schock überwunden ist und wenn sichergestellt ist, dass Angehörige, Freunde oder Nachbarn den Trauernden in den nächsten Stunden nicht allein lassen

Der Notfallseelsorger schreibt nach dem Einsatz ein Protokoll – so anonymisiert, dass nur er etwas damit anfangen kann. „Das ist ein erster Schritt zur eigenen Verarbeitung. Hier wird noch einmal in Ruhe über den Einsatz nachgedacht. Der Mitarbeiter merkt spätestens beim Ausfüllen des Bogens, ob er Hilfe braucht. Die Teammitglieder rufen sich an. Reden hilft“, weiß Matthias Zentner. Wer Ersthelfer für die Seelen anderer Menschen ist, muss darauf acht geben, dass seine eigene Seele gesund bleibt. Aus diesem Grund ist die monatliche Teambesprechung auch so wichtig. Man kann sich aussprechen und sich den Rat der anderen holen. „Dies gehört zu den schönen Seiten des Ehrenamts“, formuliert das Team unisono immer wieder: die Gruppe, die trägt; das gemeinsame Interesse an einem Dienst für die Allgemeinheit; zu wissen, dass man etwas Sinnvolles tut. All das wiegt auf, was an den Einsätzen oft schwer und belastend ist.

Pfarrer Matthias Zentner



Hilfe für die Helfer

■ Wollen Sie unsere Arbeit unterstützen? Dann spenden Sie bitte auf folgendes Konto: 31 10 53 30, Bankleitzahl: 800 535 02, Kreissparkasse Quedlinburg, Empfänger: Kirchliches Verwaltungsamt, **Stichwort:** Notfallseelsorge. Wollen Sie mitarbeiten? Dann wenden Sie sich bitte an das DRK: 03 946/77 000 oder an das Büro der Klinikseelsorge am Klinikum Quedlinburg: 03 946/90 91 808.

Landes- und Bundesmeisterschaften

Wett-Rettungsschwimmen

■ Etwa 40 Mannschaften und Einzelstarter aus Kreisverbänden nahmen teil an den 16. Landesmeisterschaften der DRK-Wasserwacht am 21. April in Gräfenhainichen. Die vier- bis sechsköpfigen Teams verglichen ihre Fähigkeiten und Kenntnisse in Erster Hilfe, Wasserrettung und im Umwelt-, Natur- und Gewässerschutz. Es gewannen: Jugend 1: Halle; Jugend 2: SBK; Jugend 3: MGD; Junioren: Halle; Herren: SGH; Damen: Halle; gemischte Teams: Magdeburg.

Ein besonderes Highlight steht am 16. Juni ins Haus. Unser Landesverband wird Gastgeber der 32. Deutschen Mei-



▲ Rund ums Wasser hilfsbereit: Die Wasserwacht im DRK

sterschaften im Rettungsschwimmen der DRK-Wasserwacht sein. Die besten Rettungsschwimmer aller Bundesländer werden dann ebenfalls in Gräfenhainichen ihre Kräfte messen. Infos zur Wasserwacht unter Tel.: 03 45/500 85 39 oder www.sachsen-anhalt.drk.de.



DRK-Fotowettbewerb

Menschlichkeit im Fokus

■ Der DRK-Landesverband Sachsen-Anhalt ruft zum Fotowettbewerb auf. Die Motive können so vielfältig sein wie die Arbeit des DRK: Helfer des DRK im Einsatz für den Katastrophenschutz, in den Rettungsdiensten, in den Gemeinschaften, das soziale Engagement des DRK etwa in Altenpflege und Jugendarbeit oder öffentliche Veranstaltungen des Roten Kreuzes – Hauptsache das Rotkreuzthema „Menschlichkeit“ kommt zum Ausdruck. Auch Symbolfotos oder Fotomontagen können eingereicht werden. Mitmachen kann jeder der Interesse und Spaß am Fotografieren hat. Einsendeschluss ist der 8.11.2007. Eine Jury entscheidet über die besten Aufnahmen. Die schönsten Fotografien werden auf der Homepage und in der Mitgliederzeitung des Roten Kreuzes sowie in anderen Medien veröffentlicht. Auch Preise gibt es zu gewinnen. Mehr Informationen unter www.sachsen-anhalt.drk.de



▲ Machen Sie „Ihr“ Bild vom Roten Kreuz und gewinnen Sie mit!

11. Schulsanitätätag

Schulsanis messen ihre Kenntnisse

■ Vom 29.6. bis 1.7. findet in Wolmirstedt der 11. Schulsanitätätag in Sachsen-Anhalt statt. Die 700 in Erster Hilfe ausgebildeten Schulsanitäter an 60 Schulen in Sachsen-Anhalt übernehmen selbstbewusst Verantwortung, erwerben soziale Kompetenz, erhöhen die Sicherheit an der Schule bei kleinen Unfällen im Pausendienst, an Wandertagen oder bei Sportfesten und tragen somit auch zur Verbesserung des Schulklimas bei. Weitere Infos unter: 03 45/500 85 38 oder www.sachsen-anhalt.drk.de.



▲ 700 Kinder stehen für Notfälle an Schulen bereit

Glückliche Gewinnerin

Über einen Gewinn beim Preisausschreiben in der vorletzten Ausgabe von helfen + retten durfte sich Frau Marika Dietrich aus Deuben freuen. Der Kreisverband Zeitz überreichte ihr einen Präsentkorb.



Der Rettungsdienst in Sachsen-Anhalt

Notruf 112

■ Ein Unfall im Verkehr oder Haushalt, ein Herzinfarkt oder eine andere plötzliche Erkrankung – da ist man froh um die Notfallrettung. In Sachsen-Anhalt erreicht man diese schnelle Hilfe unter der Notrufnummer 112.

Wie schnell sie kommen muss, schreibt das Rettungsdienstgesetz vor: In Sachsen-Anhalt gilt eine Hilfsfrist für Rettungswagen von 12 Minuten und für Notärzte von 20 Minuten von der Notfallmeldung bis zur Ankunft der Retter. Dazu sind die Standorte der Rettungswagen so festgelegt, dass diese Zeit in 95 % aller Notfälle auch eingehalten werden kann.

Das Deutsche Rote Kreuz ist in Sachsen-Anhalt die größte Hilfsorganisation im Rettungsdienst und beschäftigt für die Notfallrettung eine Vielzahl von Rettungsassistentinnen

und Rettungsassistenten sowie Rettungssanitäterinnen und Rettungssanitätern.

In der Hälfte aller Standorte sind Rettungsteams des Deutschen Roten Kreuzes stationiert, um diese verantwortungsvolle Aufgabe wahrzunehmen. In den unterschiedlichen Landkreisen und kreisfreien Städten ist das DRK aber nicht überall für den Rettungsdienst zuständig; die Aufgaben können auch von anderen Leistungserbringern wahrgenommen werden. Rettungsteams des Roten Kreuzes bringen in folgenden Landkreisen und kreisfreien Städten Hilfe bei Notruf 112: Bernburg, Bitterfeld, Saalkreis, Jerichower Land, Köthen, Merseburg-Querfurt, Burgenlandkreis, Ohrekreis, Bördekreis, Stendal, Quedlinburg-Halberstadt, Salzwedel, Schönebeck, Aschersleben-Staßfurt, Weißenfels, Wernigerode, Wittenberg, Stadt Dessau, Stadt Halle.

DRK-Landesverband startet Demenz-Hotline

Bei Anruf Hilfe bei Demenz

■ Altersdemenz kommt immer häufiger vor. Angehörige von Betroffenen stehen dabei meist vor schier unlösbaren Problemen und suchen Antworten auf ihre Fragen zu Demenz. Hilfesteller für sie will die Demenz-Hotline des DRK-Landesverbandes sein. Montag bis Donnerstag von 9 bis 15 Uhr und

Freitag von 9 bis 13 Uhr

werden Anrufer und Anruferinnen von einer erfahrenen Diplom Pflege- und Gesundheitsassistentin beraten.

◀ Gut, dass man einfach anrufen kann

heitswissenschaftlerin beraten. Das Informationsangebot umfasst unter anderem Krankheitsbild, Diagnose, Umgang mit schwierigen Verhaltensweisen, rechtliche Fragen – und wenn nötig, kann man auch über persönliche Dinge sprechen. Die Hotline unterstützt Anrufer in der Kommunikation mit ihren demenzkranken Angehörigen und hilft ihnen, die oftmals sehr anspruchsvolle Betreuung ihrer kranken Verwandten besser zu bewältigen. Dazu werden trägerübergreifende Hilfs- und Entlastungsangebote aus ganz Sachsen-Anhalt vermittelt. Die Telefonnummer der Demenz-Hotline ist 0345 / 500 85 29; weitere Informationen gibt es auch im Internet unter www.sachsen-anhalt.drk.de.



Das „helfen + retten“-Gewinnspiel

Raten Sie mit – gewinnen Sie mit!

■ Wieder haben uns viele richtige Antworten auf das letzte Gewinnspiel erreicht. Dankeschön. Diesmal winkt dem Gewinner des aktuellen Rätselspiels wieder ein Wellness-Wochenende in der DRK Vorsorge- und Rehabilitationsklinik für Mutter und Kind „Haus Arendsee“ in Arendsee. Die vielfältigen Angebote der Klinik, von Schwimmbad über Sauna bis Solarium, erwarten Sie. Und hier die Fragen:

1. Welchen Preis hat der DRK-Kreisverband Halle-Saalkreis-Mansfelder Land bekommen?
2. Wie lange darf es dauern, bis ein Rettungswagen den Unfallort erreicht?
3. Wo finden in diesem Jahr die Deutschen Meisterschaften im Rettungsschwimmen der DRK-Wasserwacht statt?

Senden Sie Ihre Antworten bis zum 25.6.07 einfach auf einer Postkarte an den DRK-Landesverband Sachsen-Anhalt, Referat ÖK, Stichwort: Gewinnfrage Magazin, R.-Breitscheid-Str. 6 in 06110 Halle. Die drei Gewinner werden aus den richtigen Lösungen ausgelost. Neben dem Hauptpreis für den Erstplatzierten gibt es auch wieder kleine DRK-Sachpreise. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Der Hauptgewinn des Rätsels aus der letzten Ausgabe geht nach Zielitz, der 2. Preis nach Jessen und der 3. Preis nach Halle/Saale. Herzlichen Glückwunsch! Wir danken für die Zuschriften und freuen uns auch über Leserbriefe mit Ihrer Meinung.



Insektenstiche im Mund- und Rachenraum

Werden Sie Lebensretter! Mit Grundkenntnissen aus der Ersten Hilfe können Sie in Notfällen Ihren Mitmenschen helfen – etwa wenn eine Wespe verschluckt wird und zusticht. Erste-Hilfe-Kurs-Angebote vor Ort finden Sie im Telefonbuch unter „Rotes Kreuz“, im Internet auf www.drk.de.

■ Beim Essen und Trinken (vor allem aus Flaschen und Dosen) können Insekten versehentlich mitgeschluckt werden, in den Mund- und Rachenraum gelangen und dort zustechen.

Durch das Insektengift können durch Anschwellen der Schleimhäute im Mund- und Rachenraum sowie der Zunge die Atemwege eingeengt werden; Atemnot bis hin zur Erstickungsgefahr kann entstehen.

Betroffen sind vor allem Menschen, die allergisch auf Insektenstiche reagieren und bei denen es innerhalb von Sekunden zu solch lebensbedrohlichen Situationen kommen kann.

- Bei Insektenstichen den Mund- und Rachenraum kühlen. Wenn der Betroffene noch schlucken kann, Eis(-Würfel) lutschen lassen. Auch durch äußere Kühlung des Halses (kalte Umschläge, Kühlelemente) wird das Anschwellen der Schleimhäute verzögert.
- Bei Erstickungsgefahr so schnell wie möglich den Rettungsdienst alarmieren.
- Kühlelemente wie Eisbeutel oder Cool Pak immer in ein Tuch wickeln, nie direkt auf die Haut auflegen.
- Wird der Betroffene bewusstlos und atmet nicht mehr normal, muss unverzüglich mit der Herz-Lungen-Wiederbelebung begonnen werden – bis der Rettungsdienst eintrifft.



Tipps für das Picknick im Freien

▲ Beim Essen und Trinken im Freien: Immer aufpassen! Vor allem Kleinkinder vergessen diese Vorsichtsmaßnahme leicht

- > Möglichst nicht direkt aus Flaschen und Dosen trinken, Glas oder Strohhalm benutzen!
- > Speisen (auch salzige) abdecken!
- > Nicht nach Insekten schlagen, hektische Bewegungen vermeiden.



Die Mannschaft der Wache mit der frischgebackenen Rettungsassistentin Jane Barner

Beste Lernbedingungen

■ **STASSFURT-ASCHERSLEBEN:** Rettungsassistenten-Ausbildung. Die DRK-Rettungswache Staßfurt-Aschersleben bildet seit 1998 Rettungsassistenten aus; 16 erhielten seither ihr Zertifikat. In der anerkannten Lehrrettungswache wird bei der Ausbildung besonders Wert auf Festigung des theoretisch erworbenen Wissens

und auf Übung der praktischen Fertigkeiten gelegt. Dazu gibt es einen jährlichen Weiterbildungsplan; im Kreis tätige Notärzte konnten für diese Weiterbildungen gewonnen werden.

Die enge Zusammenarbeit mit dem DRK-geführten Katastrophenschutz des Landkreises Aschersleben-Staßfurt bietet den Auszubildenden

die Möglichkeit, an Großschadensübungen teilzunehmen. Eine hohe Qualität der Ausbildung garantieren die Qualifikationen der Mitarbeiter: als Lehrrettungsassistenten, Hygienebeauftragte, Organisatorische Leiter Rettungsdienst oder Sicherheitsbeauftragte im Rettungsdienst. Die Rettungswache strebt die QM-Zertifizierung (Qualitätsmanagement) an; dazu wird ein Mitarbeiter weitergebildet. Im letzten Jahr wurden einige Fahrzeuge mit 12-Kanal-EKG-Geräten zur leitliniengerechten Patientenversorgung ausgestattet. Leider fordert die neueste Rechtsprechung eine Vergütung der Praktikanten durch die Hilfsorganisationen. Die beschränkten finanziellen Mittel der Hilfsorganisationen werden deshalb die Ausbildungsmöglichkeiten begrenzen.

Petra Nöthlich/Franziska Zickenrott

Fit für die Katstrophe

■ **BITTERFELD:** Rundum gut gerüstet. Der Kreisverband Bitterfeld ist ehren- und hauptamtlich gut besetzt, um in Notlagen Hilfe zu bringen. Als Einsatzleitung stehen rund um die Uhr ein leitender Notarzt des Gesundheitszentrums Bitterfeld-Wolfen und ein Organisatorischer Einsatzleiter (OrgL) des Kreisverbandes zur Verfügung; als ehrenamtliche OrgL wurden elf erfahrene Rettungsdienstmitarbeiter qualifiziert. Die gemeinsame Notfallversorgung durch Leitenden Notarzt und OrgL bewährte sich schon bei einem Hotelbrand, schwersten Verkehrsunfällen und der Absicherung verschiedener Großveranstaltungen.

Die „normale“ Notfallrettung sichern die Rettungswachen in Bitterfeld und Zörbig. In Bitterfeld stehen je zwei Rettungs- und Krankentransportwagen, in Zörbig noch ein Rettungs-

wagen. Im Gesundheitszentrum Bitterfeld-Wolfen ist rund um die Uhr ein Notarzteinsatzfahrzeug verfügbar.

Bei größeren Schadensereignissen kann auf zwei Rettungswagen der Sonder-Einsatz-Gruppe (SEG) zurückgegriffen werden. 2006 wurde die Sanitätsbereitschaft gegründet; ein Zusammenschluss des Sanitätszuges und der SEG mit zur Zeit 80 Kameraden. Seit November 2006 gibt es auch ein

Team für Psychologische Notfallbegleitung, das intensiv vorbereitet wurde. Sanitätsbereitschaft und Psychologische Notfallbegleitung sind ehrenamtliche Aufgaben.

Für Aus- und Fortbildungen von Rettungspersonal und für Erste-Hilfe-Lehrgänge gibt es seit November 2006 einen neuen Schulungsraum mit modernster Technik, und für große Katastrophen wollen wir demnächst ein Kreis-Auskunfts-Büro aufbauen.

Mario Schmidt



Nicht nur bei Wettbewerben: die Bitterfelder Sanitäter sind fit



▲ Zwei von vielen Helfern: Jens Hemtschak (l.) und Enrico Diegelmann

■ **OSCHERSLEBEN:** Rettungsdienst gut aufgestellt. Weite Wege prägen die Arbeit des Rettungsdienstes im Bördekreis. Das Einsatzgebiet reicht von Druxberge im Norden bis Dalldorf im Süden und von Neuwegersleben bei Oschersleben bis nach Groß Germersleben im Osten. So müssen die Sanitäter täglich weite Entfernungen bewältigen, denn die Krankenhäuser liegen in

Weite Wege für die Retter

Neindorf, Magdeburg, Halberstadt und Helmstedt, also rund 40 Kilometer auseinander. Entsprechend zeitaufwändig kann ein Einsatz sein.

Die DRK-Service GmbH Oschersleben ist einer der beiden Leistungserbringer für qualifizierten Krankentransport und Rettungsdienst im Bördekreis. Sie hat zwei Rettungswachen in Oschersleben und Völpke und betreibt einen Einsatzstützpunkt für das Notarzteinsetzfahrzeug (NEF) am Medigreif-Klinikum in Neindorf. Sämtliche Einsätze werden über die Leitstelle des Landkreises koordiniert.

Insgesamt arbeiten im Unternehmen 22 hauptamtliche Rettungsassistenten und -sanitäter. Verwaltungstechnische Unterstützung gibt ein Lei-

ter im Rettungsdienst. Moderne Rettungsfahrzeuge, nach aktuellen Normen um- und ausgebaut, sichern den schnellen und fachgerechten Transport der Patienten. Ausrüstung und Ausbau der Fahrzeuge werden ständig den neuesten medizinischen Erfordernissen angepasst.

Die erfahrenen Rettungssanitäter und -assistenten unterstützen den DRK-Kreisverband Oschersleben außerdem bei diversen Lehrgängen wie „Lebensrettende Sofortmaßnahmen für Führerscheinbewerber“ oder „Erste Hilfe“. Viele sind durch Lehrscheine qualifiziert, außerhalb ihrer Dienstzeit solche Lehrgänge in Schulen, Firmen und für interessierte Bürger durchzuführen.

Andrea Wendlik

Gefahrenabwehrkonzept im Test

■ **SCHÖNEBECK:** Kreisübergreifende Übung. Verkehrsunfall – Vollbesetzter Reisebus mit PKW kollidiert; so lautet die erste Lagemeldung am Sonnabendmorgen kurz nach 9 Uhr. Es geht um eine kreisübergreifende Übung mit Einheiten des Bördelandkreises zur Überprüfung und Festigung des Gefahrenabwehrkonzeptes im Landkreis Schönebeck. Dieses wurde auf Grundlage der zurückliegenden Schadenslagen erstellt und umgesetzt und hat sich im realen Einsatz schon bewährt.

Kurz nach der Alarmierung trifft der erste Rettungswagen mit Notarzt an der Unfallstelle ein. Sie erkennen sofort, dass die Einsatzkräfte nicht ausreichen, und fordern die notwendigen Kräfte und Mittel an.

Zu den ersten Aufgaben zählt neben der Sichtung der Verunglückten der Kontakt zur Einsatzleitung der Feu-

erwehr. Gemeinsam mit dieser werden wichtige Aufgaben abgesprochen: Funkkanäle für den Unterabschnitt „Rettung“ werden zugewiesen, Standorte für Krankenwagenhalteplatz, Verletztenablage und Verbandsplatz festgelegt, Kräfte, Mittel und Zielkrankenhäuser organisiert. Die Festlegungen der ersten Minuten entscheiden zum großen Teil über den Erfolg.

Die Masse von Helfern muss richtig koordiniert werden. Die verschiedenen Hilfsorganisationen, ehren- und hauptamtliche Einsatzkräfte, arbeiten hervorragend Hand in Hand. Zwei Drittel der Helfer waren Ehrenamtler. Das DRK Schönebeck war mit Rettungsdienst, Sanitätszug mit Rettungshundestaffel, Betreuungszug mit Kriseninterventionsteam und unterstützen dem Personal vom Wasserrettungszug im Einsatz.

Christian Hensel



Ehren- und Hauptamtler aus verschiedenen Organisationen arbeiteten perfekt zusammen

10 000 Einsätze zur Lebensrettung

■ **WEISSENFELS:** Rettungsdienst auf Zack. Der Rettungsdienst ist fester Bestandteil der Arbeit des DRK Kreisverbandes Weißenfels. Wer in Weißenfels in einer Notlage medizinische Hilfe braucht, bekommt diese seit Jahrzehnten vom Deutschen Roten Kreuz. Fast 10 000 Einsätze fuhr der Rettungsdienst im Jahr 2006; seit Jahren nimmt die Zahl der Einsätze zu. Allein an dieser Zahl sieht man die Bedeutung des Rettungsdienstes für den Landkreis.

Für diese Leistung braucht es natürlich entsprechende Bedingungen. Durch den zentralen Standort der Rettungswache an der Autobahn kann die gesetzlich vorgeschriebene Hilfsfrist von 12 Minuten immer eingehalten werden. Der Fuhrpark des DRK besteht aus mehreren Rettungswagen und Krankentransportwagen, die rund um die Uhr im Einsatz sind. Ein Notarzteinsatzfahrzeug ist Tag und Nacht am Krankenhaus in Weißenfels für das gesamte Kreisgebiet einsatzbereit.



◀ 30 Rettungsassistenten stehen beim Weißenfelser DRK bereit für Hilfe in allen Notlagen

Neue Fahrzeuge mit modernstem, geräumigem Kofferaufbau bieten mehr Platz für eine hervorragende Betreuung der Patienten. Im März werden noch zwei neue Rettungswagen ältere Fahrzeuge ersetzen.

Das wichtigste sind jedoch die Menschen, die sich für andere einsetzen. Im Rettungsdienst arbeiten 35 Mitarbeiter, 30 sind als Rettungsassistent qualifiziert, acht Mitarbeiter verfügen über die Zusatzqualifikation Lehrret-

tungsassistent. Jedes Jahr werden zwei Praktikanten zum Rettungsassistenten ausgebildet. Dazu steht auch ein Lehrkabinett zur Verfügung.

So ist das DRK Weißenfels optimal gerüstet, um im Landkreis Menschenleben zu retten und Gesundheit zu erhalten. Betrieben wird der Rettungsdienst gemeinsam mit dem Kreisverband Naumburg/Nebra in der Rettungsdienst gGmbH.

Kai Siemon, Rettungsdienstleiter

10 Jahre Partnerschaft

■ **WANZLEBEN:** Medical Center und Motorsport Arena. Schon seit zehn Jahren ist das DRK-Medical Center ein verlässlicher Partner der Motorsport Arena Oschersleben. Drei hauptamtliche Rettungsassistenten, derzeit zwei

Jahrespraktikanten und bis zu 30 ehrenamtliche Rettungsassistenten sorgen für einen reibungslosen Ablauf bei Veranstaltungen. Highlights wie die jährlichen Opel-Treffen, die Deutschen Touren Meisterschaften

(DTM), die German Speedweek, die FIA Tourenwagen-WM und vieles mehr werden durch modernste Technik und durch die Mitarbeiter des Medical Centers abgesichert. Christian Siedentopf, der Leiter der Einrichtung, erklärt begeistert: „Die eigene Begeisterung zum Motorsport und die Zusammenarbeit mit Menschen aus unterschiedlichen Regionen und Bereichen machen es ganz besonders, hier zu arbeiten.“ Auf Sicherheit wird in der Motorsport Arena größter Wert gelegt, so waren in den vergangenen Jahren nur wenige schwere Unfälle zu verzeichnen. Das DRK-Medical Center kann effiziente medizinische Hilfe leisten, natürlich auch für die Besucher der Veranstaltungen, vom Wespenstich bis zum Herzinfarkt.



◀▲ Rettungsassistenten wie Dennis Stach (l.) machen das Rote Kreuz zum guten Partner der Motorsport Arena



Zu recht stolz: Schlüsselübergabe für den neuen Notarztwagen

Kurz notiert

Getrennt fahren, gemeinsam helfen

■ **WITTENBERG:** Neuer Notarztwagen. Die DRK-Rettungswachen in Gräfenhainichen und Oranienbaum haben ein nagelneues Notarzteinsatzfahrzeug. Karsten Pfannkuch, Vorstand des Kreisverbandes Wittenberg, übergab symbolisch den Fahrzeugschlüssel des VW Touran an den Rettungswachenleiter Mario Kleinschmidt. Leuchtend gelb mit roten Streifen, hat der Notarztwagen seine Feuerprobe längst bestanden. Nach den ersten Einsatzkilometern kann Karsten Pfannkuch ein positives Fazit ziehen. „Wendig, schnell, auf dem neuesten Stand der Technik.“ Erstmals fahren Notärzte statt mit Kombi oder Transporter nun mit einem Van zum Einsatz.

50 000 Euro hat das neue Fahrzeug gekostet – und dabei sind die medizinischen Geräte nicht enthalten. Im Notarzteinsatzfahrzeug ist unter anderem ein leistungsfähiger EKG-Defibrillator vorhanden, mit dem schon vor Ort eine präzisere Diagnostik möglich ist. Der neue Wagen wird im „Rendezvousystem“ an 365 Tagen im Jahr 24 Stunden pro Tag eingesetzt, hat also ein viel größeres Gebiet als die Rettungstransportwagen (RTW) abzudecken. Die RTW aus Gräfenhainichen und Oranienbaum müssen innerhalb von zwölf Minuten jeden Ort ihres Einsatzgebietes erreichen und sind mit je zwei Rettungssanitätern besetzt, die die medizinische Erstversorgung kompetent durchführen. Der Notarztwagen ist für die Stadt Gräfenhainichen, den Wörlitzer Winkel und den Großteil des ehemaligen Landkreises Gräfenhainichen zuständig; wenn der Notarzt zu den Sanitätern stößt, übernimmt er die weitere medizinische Betreuung. So kann der Notarzt schon wieder zu anderen Einsätzen fahren, während die Rettungsassistenten den Patienten abtransportieren.

Der Vorgänger des neuen Notarztwagens war jährlich 40 000 Kilometer unterwegs, und das sechs Jahre lang. „Dann ist er technisch einfach verschlissen“, erklärt Karsten Pfannkuch. *Ulf Rostalsky*

Gesund mit Grips

■ **QUEDLINBURG:** Body-Grips-Mobil gestartet. Am 13. April startete in der Ernst-Bansi-Sekundarschule in Quedlinburg die BGM-Saison 2007 des JRK Landesverbandes Sachsen Anhalt. Das Body-Grips-Mobil (BGM) „Gesund mit Grips“ wurde neu konzipiert und mit Inhalten aus den Bereichen Sucht, Bewegung, Ernährung, Sexualität und Ich+Du ausgestattet. Schüler im Sekundarschul- und Gymnasialbereich lernen so in vielfältigen Variationen spielerisch diese lebenspraktischen Inhalte kennen, die vor allem der Gesundheitsprävention dienen.

Am Aktionstag waren die Klassenstufe 7 mit kapp 50 Schülern sowie ein Betreuer team aus acht ehrenamtlichen Jugendrotkreuzlern, vier Lehrern und zwei Multiplikatoren des JRK Landesverbandes aktiv dabei.

*Marco Rach,
Kreisleiter JRK*

► Eine der Übungen im Body-Grips-Mobil: das „laufende A“ schult das Vertrauen zu einander



Am Rosenmontag...

■ **SANGERHAUSEN:** Faschingsfeier. Am Rosenmontag feierten die Bewohner des DRK Seniorenzentrums Kyffhäuserblick ihre schon traditionelle Faschingsfeier. Für die musikalische Unterhaltung sorgte Reinhard Gnoth. Lucia Krause fühlte sich mit Pflegedienstleiterin Mandy Aschenschwandtner sichtlich wohl. *Jan Sichtung*



Ein Gruß in die Kamera aus dem Faschings-gestimmten Seniorenzentrum

„Hier bin ich zuhause“

■ **OHREKREIS:** Interview mit **Torsten Böhm**. Das DRK-Seniorenzentrum in Althaldensleben hat einen neuen Leiter: Torsten Böhm war nach dem BWL-Studium in Frankfurt und Lüneburg in einem Krankenhaus und in einer Senioreneinrichtung tätig. Für „helfen + retten“ befragte ihn Petra Wolff.

➕ **helfen + retten:** *Herr Böhm, seit März sind Sie Leiter des DRK Seniorenzentrums. Welche Ziele haben Sie?*

Torsten Böhm: Unser Seniorenzentrum in Althaldensleben ist eine moderne Pflege- und Wohnanlage mit hoch qualifiziertem Fachpersonal, langer Tradition und guter Einbindung im Stadtteil. Mein Ziel ist es, dass wir uns auf dem bisher Erreichten nicht ausruhen. Das Altenpflegeheim hat sich einen guten Ruf aufgebaut, insbesondere im Bereich Demenz. Auch die Ideen und Wünsche unserer Bewohner und ihrer Angehörigen liegen mir sehr am Herzen. Pflegefachkräfte und therapeutische Angebote sollen nach einem neukonzipierten Pflegeleitbild zu-

sammenwirken. Ich möchte die Freizeit- und Gruppenangebote erweitern – mehr Hausfeste, Gruppenfahrten und gesellige Nachmittage. Auch das Angebot an Ergotherapie und Gedächtnistraining soll ausgebaut werden, damit die Lebensqualität, Mobilität und geistige Beweglichkeit unserer Bewohner beibehalten und verbessert wird.

➕ *Was war für Sie Motivation, diese Aufgabe anzunehmen, und welche Wünsche haben Sie für die Zukunft?*

Die Aufgabe ist für mich sehr interessant. Wichtig ist mir, den Mitarbeitern mit Rat und Unterstützung zur Seite zu stehen, damit ihre Arbeit weiterhin dem Leitbild und den hohen Qualitätsstandards unseres Hauses entspricht. In den Außenanlagen sollen eine neue Teichanlage und ein Sinnesgarten entstehen. Der Neubau mit der Fachausrichtung „Chronische Demenz“ wird von den Bewohnern sehr gut angenommen. Eines meiner Ziele ist eine gute Auslastung und damit verbunden



▲ **Torsten Böhm:** „Lebensqualität, Mobilität und geistige Beweglichkeit fördern“

die Erhöhung der Fachkräftequote. Unsere Bewohner sollen Ihren Lebensabend mit Freude in unserer Einrichtung verleben und mit Recht sagen können „Hier bin ich zu Hause, fühle mich sehr wohl und bin mit all meinen Belangen hervorragend umsorgt.“ Auch wünsche ich mir eine sehr gute Zusammenarbeit mit anderen Trägern von Senioreneinrichtungen, der Stadtverwaltung und den Kostenträgern. Weitere Informationen gibt Torsten Böhm gern unter der Telefonnummer 03 904/66 81 40.



▲ Fröhlicher Dank für fleißige Helfer

Dank im Boot

■ **BITTERFELD** Anerkennung für Helfer. Der DRK-Kreisverband Bitterfeld dankt seinen ehrenamtlichen Blutspende-Helfern mit einer alljährlichen Dankeschönveranstaltung. Dieses Jahr auf der MS "Vineta" auf dem Goitzsche-See.

„Rusches Hof“ bald fertig

■ **WANZLEBEN:** Neues Seniorenzentrum. „Netzwerke schaffen, um Älteren zu helfen, damit ihre Lebensqualität in der vertrauten Umgebung lange erhalten bleibt“, so beschreibt der Projektberater Joachim Vetter die Philosophie des Pflege- und Betreuungszentrums in Osterweddingen. Neben der vorhandenen Begegnungsstätte und dem Wohnkomplex für das Betreute Wohnen wird das Gesamtkonzept mit der stationären Einrichtung termingerecht fertiggestellt. Die Vernetzung von offenen, ambulanten und stationären Leistungen gab es im Bördekreis bisher

nicht; sie bringt eine neue Qualität in die Altenhilfe. Am 1.7. sind alle Bürger zu einem „Tag der offenen Tür“ herzlich sind. Am 2.7. wird das neue Pflegeheim in Betrieb genommen.

Cynthia Brandt



▲ Noch mit Gerüst, aber bald plangemäß fertig: das neue Seniorenzentrum

Kurz notiert

Ferien für Daheimgebliebene

■ **QUEDLINBURG** JRK-Ferienaktion. Das Jugendrotkreuz hat in der Woche vom 2.-6. April, täglich in der Zeit von 9.30 Uhr bis 15.30 Uhr, kostenlos eine Ferienveranstaltung durchgeführt. Diese Aktion richtete sich an 20 Kinder im Alter von 8 bis 10 Jahren aus den Lernbehinderten-Schulen Pestalozzischule in Quedlinburg und Schule am Reißbus in Bad Suderode.



▲ Osterferien auch mit wenig Geld konnten Quedlinburger Kinder dank dem DRK genießen

So konnten Kinder aus (sozial) benachteiligten Familien, die in den Osterferien nicht in den Urlaub fahren konnten, trotzdem eine bunte und abwechslungsreiche Ferienzeit erleben. Zu den Angeboten gehörten Schwimmen, ein Wandertag zur Burg Falkenstein, ein Theaterprojekt, gemeinsames Kochen, ein Besuch der Rettungswache, ein Frühlingsfest und Ostervorbereitungen. Die Maßnahme wurde aus Weihnachts-Spenden der JRK-Kampagne: „Armut: Schau nicht weg!“ finanziert und von ehrenamtlichen Jugendleiterinnen und -leitern des Jugendrotkreuzes durchgeführt.

Marco Rach, Kreisleiter JRK



Bundesminister a.D. Wolfgang Clement übergibt die Auszeichnungsurkunde an die Hallenser DRK-Vorstandsvorsitzende Helga Schubert

Kreisverband als Top-Unternehmen

■ **HALLE-SAALKREIS-MANSFELDER LAND** Auszeichnung für DRK. Am 19. Januar zeichnete Bundesminister a.D. Wolfgang Clement in Duisburg 100 mittelständische Unternehmen der gesamten Bundesrepublik für ihre hervorragende Personalarbeit aus. Die Unternehmen, die sich diesem Wettbewerb stellten, wurden in einem strengen Auswahlverfahren durch Vertreter der Universität St. Gallen geprüft. Viele Arbeitgeber haben sich beworben, doch nur die besten 100 haben es bis zur Auszeichnung geschafft. Erstmals hat es ein Rotkreuzverband gewagt, sich an einem derartigen Wettbewerb zu beteiligen, und das gleich mit Erfolg!

Damit hat sich gezeigt, dass Wirtschaftsunternehmen und Wohlfahrts-

verbände mehr Gemeinsamkeiten haben, als es auf den ersten Blick erscheint. Beide müssen effizient und wirtschaftlich arbeiten, tragen ein hohes Maß an Verantwortung nach innen und außen und sind auf ein modernes Personalmanagement angewiesen. An diesen Grundsätzen orientiert sich der DRK-Kreisverband Halle-Saalkreis-Mansfelder Land e. V. Dabei wird er von 8500 Fördermitgliedern und 650 Ehrenamtlichen unterstützt. Die 215 Mitarbeiter des Verbandes arbeiten in einem Unternehmen, das über eine klare Vision verfügt, durch gemeinsame Werthaltungen geprägt ist und Schlüsselqualifikationen für alle Angestellten und Führungskräfte definiert.

Helga Schubert

Brandopfer neu eingekleidet

■ **ZEITZ** Kleiderkammer half. Durch einen technischen Defekt brannte die Wohnung von Norbert Zeibek und seiner dreijährigen Tochter komplett aus. Zumindest für die Bekleidungs-Ausstattung konnte der DRK-Kreisverband Zeitz Herrn Zeibek helfen: Siegrun Freyer und Gerlinde

Krieger öffneten die Türen der DRK-Kleiderkammer und statteten die Brandopfer mit gut erhaltenen, passenden Kleidungsstücken aus.

Angelika Nehring

► Neue Kleidung aus dem DRK-Fundus



Diamantene Hochzeit

■ **SANGERHAUSEN** Feier im Seniorenzentrum. Vor 60 Jahren gaben sich Gertrud und Siegfried Zippel das Ja-Wort. Seine Gertrud hat er bei einem Tanz kennen gelernt und am 1. März 1947 haben sie geheiratet, erinnert sich Siegfried Zippel zurück. In den vielen Jahren gab es Höhen und Tiefen, dennoch blicken wir gemeinsam auf eine schöne Zeit zurück, sind sich die beiden einig. Das Ehepaar aus Sangerhausen war zu Gast in der Kurzzeitpflege im DRK Seniorenzentrum Goldene Aue in Hohlstedt.

Jan Sichtung



▲ 60 Jahre glückliche Partnerschaft konnten Siegfried und Gertrud Zippel als Kurzzeitgäste in der „Goldenen Aue“ feiern

Erfolgreiche Bilanz



▲ Ehrung für langjährige Mitglieder durch den Vorsitzenden Werner Tschochner

■ **SANGERHAUSEN** Jahresversammlung in Kelbra. Zur Jahreshauptversammlung am 10. März konnte der Vorsitzende des Ortsvereins Kelbra, Werner Tschochner, viele Mitglieder und Gäste begrüßen – darunter den Vorsitzenden des DRK Kreisverbandes, Günter Diemann, den Bürgermeister

der Stadt Kelbra, den Vorsitzenden des DRK Bad Salzdetfurth und Vertreter von Vereinen der Stadt.

Der Ortsverein konnte eine positive Bilanz ziehen. Der Mitgliederbestand blieb mit 158 konstant, einige langjährige Mitglieder wurden geehrt. Viele Veranstaltungen gab es 2006, die Arbeit der Ehrenamtlichen bei Blutspende und Erste-Hilfe-Ausbildung wurde gewürdigt. Bei der Neuwahl wurde der Vorstand für vier Jahre im Amt bestätigt.

Jan Sichtung



Kurznotiert

Glück im Erste-Hilfe-Kurs

■ **WERNIGERODE** Geschenk für 777. Teilnehmerin. Am 17. März fand im Kreisverband Wernigerode ein Lehrgang "Erste Hilfe am Kind" für Erzieherinnen der „Liv-Ullmann-Schule“ Wernigerode statt. Evelyn Kermer aus Wernigerode hatte an diesem Tag das Glück, die 777. Teilnehmerin an DRK-Erste-Hilfe-Kursen im Jahr 2007 zu sein. Die Kursleiterin Angela Hoffmann überreichte Frau Kermer im Namen des Kreisverbandes Wernigerode Blumen und ein kleines Präsent. Alle anwesenden Teilnehmerinnen freuten sich mit.

Wer vielleicht bald selbst mal ein Glückszahl-Teilnehmer im Erste-Hilfe-Kurs sein möchte, sollte sich schnellstmöglich im DRK Wernigerode telefonisch unter der Nummer 03 943/55 34 60 anmelden. Die nächste Glückszahl "888" läßt nicht mehr lange auf sich warten.

Heidrun Ebert



◀ Beim Erste-Hilfe-Kurs gewinnt man immer – manchmal auf überraschende Weise

Anzeige

Lebensretter
AED

Der Herzkasper
lauert überall.



Plötzliches Herzwirkungen zählt zu den häufigsten Todesursachen. Neueste Technik hilft den vermeidbaren Herztod erfolgreich zu bestreiten: AED-Geräte – selbst von Laien zu bedienen – beleben das Herz wieder. Deshalb muss der AED zum Sicherheitsstandard gehören – überall hier in Sachsen-Anhalt.

Informationen zum Thema
– Lebensretter AED –
erhalten Sie bei Ihrem
Deutschen Rotes Kreuz
in Sachsen-Anhalt.



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Staatlich anerkannte Schule für Rettungsassistentinnen und Rettungsassistenten
Staatlich anerkannte Schule für Rettungsassistentinnen und Rettungsassistenten



Ausbildungen

- Rettungsassistent (2 Jahre)
- verkürzte Ausbildung – Rettungsassistent (680 h)
- Rettungsassistent (520 h)
- Lehrrettungsassistent
- Hygieneassistent
- Betriebssanitäter
- AED-Trainer

Fortbildungen

- Rettungsassistenten und Rettungsassistenten
- Lehrrettungsassistenten
- Org.-Leiter Rettungsdienst
- Leitstellenfortbildung
- Mega-Code
- Kinder-Mega-Code
- AED-Fortbildung

Individuelle Inhouse-Seminare nach Absprache

- praxisorientierte Aus-, Fort- und Weiterbildung
- fachliche Befähigung, für die Einhaltung der persönlichen, allgemeinen und besonderen Hygienevorschriften
- pädagogische Befähigung, entsprechend des Rettungsassistentengesetzes Praktikanten in den Lehrrettungswachen anzuleiten und auszubilden
- fachspezifische Qualifikation für rettungsdienstliche Tätigkeit

Kommen Sie zu uns – wir beraten Sie gern